# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 ℳ 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 252. Freitag, den 27. Oktober. 1876.

Sabine. Sonnen-Aufg. 6 U. 48 M. Unterg. 4 U 39 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang Morgens.



## Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

27. October.

1506. † Iwan III., oder Grosse, 1462—1505, Begründer des russischen Czarenthums, * 22 Januar 1440, † zu Moskau.

1683. Die Brandenburger unter General Truchsess stürmen das Schloss Gran und zwingen die Türken zur Uebergabe.

1728. * James Cook, der berühmte Weltumsegler, zu Morton in North-Riding von Yorkshire, † 14. Februar 1779 auf dem von ihm entdeckten Hawai- (Sandwich-) Archipel. Er fiel unter den Schlägen aufgeregter Wilden.

1830. Bombardement Antwerpens durch die Franzosen.

## Diplomatische und Internationale Informationen.

– Wie die „Correspondence universelle" mittheilt, ist in den offiziellen Regionen die Frage erörtert worden, welche Maßregeln zu ergreifen seien, um den im Orient lebenden Franzosen einen wirksamen Schutz gegen den muselmännischen Fanatismus in dem Falle einer allgemeinen Explosion angedeihen zu lassen. Es sollen im französischen auswärtigen Amte wichtige Depeschen eingelaufen und damit zu jener Erörterung der Austoß gegeben worden sein.

— Durch die Lage im Centrum des Mittelmeeres, zwischen drei Erdtheilen und auf dem Seewege vom Abend- zum Morgenlande begünstigt, ist bekanntlich die Insel Malta ein höchst wichtiger Handelsplatz. Nachdem die Landenge von Suez durchstochen, sind die Vortheile dieser glücklichen Lage in noch weit höherem Grade hervorgetreten und Malta ein äußerst wichtiger Depotplatz für den Handel geworden. Die Insel, nur 14 Meilen von Sicilien und 44 Meilen vom Festlande Afrika entfernt, hat eine große strategische Wichtigkeit und es war ein glücklicher Gedanke der Engländer, bei dem Pariser Frieden 1814 auf ihren Besitz zu bestehen, nachdem sie schon 1802 in Folge des Friedens von Amiens dort festen Fuß gefaßt hatten. Wie bei Gibraltar, so haben sie auch hier nicht unterlassen, die Insel durch Fortifikationen aller Art zu einer fast uneinnehmbaren Festung zu machen. Seit der neuerlichen Wendung der Suezfrage und angesichts der Wirren in der Türkei ist eine noch größere Thätigkeit auf fortifikatorischem Gebiete nicht zu verkennen. Den Kernpunkt der Gesammtbefestigung bildet die Hauptstadt Valetta; nordwärts unmittelbar am Meere ist sie durch das Fort St. Elmo abgeschlossen. Zu beiden Seiten der Gesammtbefestigung liegen die von der Natur vortrefflich ausgestatteten Häfen, der westliche für Handels- u. Passagierschiffe, der östliche für Kriegsschiffe. Die Häfen besitzen durchweg auch für die größten Handels- und Kriegsschiffe die erforderlichen Wassertiefen und die zahlreichen Seitenbuchten geben den Schiffern jederzeit eine solche gedeckte Lage, daß ihnen von der Rhede aus in keiner Weise mit direktem Feuer beizukommen ist. Außer der ungemein starken Befestigung der Hauptstadt und ihrer ausgezeichneten Hafenanlagen ist die Küste der Insel auf allen, irgend eine Annäherung feindlicher Schiffe gestattenden Punkten mit zahlreichen Verschanzungen, Batterien und selbstständigen Forts ausgestattet.

## Deutschland.

**Berlin**, den 25. October. Der kurzen Nachricht, daß der Kaiser gestern einer Konseils-Sitzung präsidirt habe, wird vielfach eine hohe Bedeutung beigemessen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der Kaiser seit seiner Rückkehr aus Baden-Baden täglich mit dem Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Staatsminister von Bülow längere Besprechungen gehabt hat. Bei der fraglichen Konseilssitzung soll es sich gutem Vernehmen nach, abgesehen von den unmittelbar zur Entscheidung drängenden Fragen für den Kaiser namentlich darum gehandelt haben, sich nach längerer Abwesenheit für alle schwebenden wichtigeren Angelegenheiten mit dem Staatsministerium auszusprechen. Daß die Frage der Eisenzölle bei dieser Gelegenheit zu Entscheidung gelangt sei, ist ein vages Gerücht.

— Heute Nachmittag ist der Kaiser nach Ludwigslust in Mecklenburg zu den Hofjagden abgereist.

— Offiziös wird geschrieben: Der Entwurf eines Reichs-Postamtgesetzes, welcher im Reichskanzleramt ausgearbeitet worden, wird demnächst, voraussichtlich noch in dieser Woche, dem Fürsten Reichskanzler zur Genehmigung vorgelegt werden. Von dessen Entschließung wird es sodann zunächst abhängen, ob der Entwurf noch in der nächsten Reichstagssession, nach seiner Erledigung im Bundesrath zur Vorlage an den Reichstag gelangen soll. Die Mittheilungen einiger Blätter, daß mehrere Bundesregierungen für eine beschleunigte Erledigung dieses Gegenstandes sich ausgesprochen haben, ist wenigstens insofern unbegründet, als in unterrichteten Kreisen von dahin lautenden offiziellen Aeußerungen nichts bekannt ist.

— Es wird heute versichert, daß der Kaiser den Reichstag in eigener Person mit einer Thronrede eröffnen werde.

— Der Kultusminister hat in einem Spezialfall entschieden, daß es weder erforderlich noch zuläßig sei, bei Prüfung der Wählbarkeit eines Kirchenvorstehers die bischöfliche Behörde unter Konkurrenz der staatlichen Aufsichtsbehörde zu betheiligen. Die bischöflichen Behörden hätten nur die ihnen gesetzlich zustehenden Aufsichtsrechte zu üben, zu welcher die Wählbarkeit eines Kirchenvorstehers nicht gehöre. Wohl aber sei es Recht und Pflicht des Ministers der geistlichen Angeleheiten für die ordnungsmäßige Zusammensetzung des Kirchenvorstandes zu sorgen.

— Bekanntlich sind vor einigen Jahren auf Veranlassung des anthropologischen Kongresses statistische Erhebungen in Schulen über die Farbe der Augen und Haare der Kinder amtlich angeordnet worden und man erinnert sich, welche Aufregung diese Zählungen in ländlichen Disttrikten, namentlich mit ultramontaner Bevölkerung, hervorgerufen haben. Die Ergebnisse der Zählung, welche in Preußen 4 Millionen Kinder umfaßte, liegen nunmehr bearbeitet vor. Es ergaben sich in Prozenten: in Preußen: Augen: blau 42,97, braun 24,31. Haare: blond 72, braun 26, schwarz 1,21. Hautfärbung: brünett 6,50, hell 93,47; in Bayern: Augen: blau: 29,5, braun 33,5. Haare: blond 54, braun 41, schwarz 5. Hautfärbung: brünett 15, hell 85. Daraus ergiebt sich, daß die Urbevölkerung der deutschen Lande blauäugig und blondharig war, daß die brünetten Menschen vom Süden her (aus Italien) eingedrungen sind und sich in größerer Menge mit den Bevölkerungen Süddeutschlands vermischt haben, als mit denen des nördlichen Deutschlands. Interessant ist, daß bei den Juden nahezu der dritte Theil der schulpflichtigen Kinder blond ist, während doch die erwachsenen Juden fast alle dunkle Haare besitzen.

**Köln**, 24. Oktober. Wie der „Kölnischen Zeitung" aus Pera vom heutigen Tage gemeldet wird, mache die Pforte die Annahme der russischen Forderung eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes davon abhängig, daß vorher festgesetzt werde, jede weitere Verlängerung des Waffenstillstandes müsse ebenfalls sechs Wochen umfassen.

**München**, 24. Oktober. Der zum Bischof von Speyer ernannte Stiftsdekan Enzler hat auf das Bisthum thatsächlich resignirt und dem Könige bereits ein desfallsiges Gesuch eingereicht.

**Treptow**, a. R., 22. Oktober. Der „N. St. Zt." wird geschrieben: Im Mai nächsten Jahres feiert unsere Stadt ihr 600jähriges Bestehen als deutsche freie Reichsstadt. Zugleich mit dieser Feier beabsichtigt man dem Reformator Pomerns, Bugenhagen, welcher vor mehr als 300 Jahren an der hiesigen Stadtschule das Rectorat bekleidete und nach dem schon das hiesige Stadtgymnasium seinen Namen erhalten, ein Standbild zu errichten.

---

## Sir Victor's Geheimniß.

**Ein Roman.**
(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)
8. Kapitel.

Die freundlichen Tage vergingen, der April ging zu Ende und der Mai kam heran. Am zehnten Mai sollte die Familie Stuart in Gesellschaft des Sir Viktor Catheron und der Lady Helena Powyß von New York nach Liverpool absegeln.

Für Edith, die frisch von dem trüben Einerlei ihres Provinzlebens kam, waren diese Tage und Nächte nur eine berauschende Runde des Vergnügens und Genusses gewesen. Oper, Theater, Diner und Abendgesellschaften, Einkäufe, Besuche und Empfänge — alles um was sich das Leben dieser Kreise dreht — war mitgemacht worden. Ihre bescheidene Garderobe war bereichert — das weiße Mousselinkleid durch ein halb Dutzend schimmernder Seidenroben, die Korallengarnitur durch einen Schmuck aus Rubinen und feinem Golde verdrängt worden. Mr. Stuart mochte sich ein prunkvolles Aussehen geben und anspruchsvoll in's Leben sehen, aber er war nicht geizig und hatte, zu seiner Ehre sei es gesagt, darauf gedrungen. Und ein halbes Dutzend „funkelnder Seidenstoffe, frisch von Stewart's Waarentische, im ersten Glanz ihrer Neuheit u. Blüthe, sahen sich ganz anders an, als Trixys halb übertragenes bernsteingelbes Gewebe. Miß Darrell nahm die Kleider und die Rubinen und sah in Beiden überaus reizend aus.

Am letzten Abend, dem Einzigen, den sie noch in New-York zubringen sollten, gab Mrs. Featherbrain ein letztes „Zu Hause" — eine Art „P. P. C." -Fest, nach Trixys Bezeichnung. Miß Darrell erhielt eine Einladung zu demselben, und nahm diese ohne Bemerkung entgegen — es wäre denn, daß ein verächtliches Hinausschleudern der Einladungskarte zum Fenster als Bemerkung gelten könnte — weigerte sich aber im letzten Augenblick die Gesellschaft zu besuchen.

Mir schwindelt's bereits vor einem Uebermaß von Gesellschaftsabenden, sagte sie zu Miß Stuart — Tante Chatty bleibt zu Hause; ich bleibe mit ihr. Ich mag, die Wahrheit gestanden, Eure Mrs. Featherbrain nicht, und ich bin nicht Modedame genug, um Freundschaft zu heucheln für Frauen, die ich hasse. Ueberdies, Trixy Liebe, Du weißt ja, daß Du ein wenig — ein klein wenig — eifersüchtig auf mich warst neulich am Rosevelt-Abend. Sir Victor tanzte um einen Tanz mehr mit mir als mit Dir. Ich will Dir, Du liebe, gute Seele also für diesen Abend einen ganzen Baronet lassen, und wer weiß was bis zum Morgen geschieht?

Edith Darrell war eines jener — glücklicherweise seltenen — jungen Frauenzimmer, die, wenn sie für Jemand eine Antipathie fassen, derselben treu bleiben und koste es selbst ihr eigenes Vergnügen. In ihrer innersten Seele war sie eifersüchtig auf Mrs. Featherbrain. Wenn sie und Charley ihre einfältige Liebelei fortsetzten, so sollte dies wenigstens nicht unter ihren entrüsteten Augen vor sich gehen.

Miß Stuart brach, prächtiger als die Königin von Saba selber, auf. Charley ging, mit dem Gleichmuth eines Märtyrers brüderlicher Pflicht, mit ihr — und Edith hin, hinab in das Familienwohnzimmer, wo Tante Chatty — „Tante Chatty" einer Aufforderung zufolge — in ihrem Nachmittagsfauteuil nickte.

Wir werden heute ein „Zu Hause" zu Zweien haben, Tantchen, sprach Edith, ihre hageren Wangen küssend, und ich will gleich den Anfang machen, indem ich Sie in den Schlaf singe.

Sie liebte diese Tante Chatty — diese demüthige Seele, geboren, um tyrannisirt zu werden, und von ihrer Wiege tyrannisirt — eine jener großen Frauen, die ihren kleinen Männern in Zittern und Bangen gehorchen, die Alles glauben, was ihnen gesagt wird, die den Willen ihres Herrn loben, die die Launen ihrer Verwandten, Kinder, ihrer Dienstboten dulden, eines schönen Tages aber demüthig die Augen schließen und in den Himmel kommen.

Sie öffnete das Piano und fing an zu spielen. Sie sah diesen Abend sehr schön aus; in grüner Seide und schwarzer Spitze, eine halb erschlossene Rose im Harr. Sie sah schön aus — wenigstens war dies die augenscheinliche Ansicht des jungen Mannes, der unbemerkt hereingekommen und, sie betrachtend, stehen geblieben war.

Sie hatte ihn nicht hereinkommen hören aber nun sagte ihr irgend ein zwischen ihnen bestehendes mesmerisches Zusammenwirken, daß er nahe war.

Sie wandte den Kopf und erblickte ihn. In demselben Augenblick gewahrte auch Tante Chatty ihn in ihrem Halbschlummer.

Du, meine Güte, Charley,' sprach seine Mutter, Du hier? Ich dachte, Du wärest zu Mrs. Featherbrain gegangen?

Das that ich auch, erwiderte Charley. Ich ging, ich sah, ich kam zurück, und hier bin ich, wenn Du und Dithy mich haben wollt, für den Rest des Abends.

Edith und ich, wir befanden uns sehr wohl ohne Dich. Wir hatten Ruhe und das ist mehr als wir gewönlich sagen können wenn Ihr Zweie zusammenkommt. Es soll Dir erlaubt sein, hier zu bleiben, aber nur unter der Bedingung, daß Du keinen Streit suchst.

Ich Streit suchen! sprach Charley seine Augenbraunen bis in die Mitte der Stirn hinaufziehend.

Meine liebe Mutter, ihre geistige Blindheit bezüglich gewisser Punkte ist wirklich beklagenswerth. Ist doch Alles Ediths Schuld — Alles, einer der wenigen unabänderlich festen Grundsätze meines Lebens ist, niemals und mit Niemandem zu streiten — es stört die Verdauung und ermüdet außerordentlich. Schon unser erstes Zusammentreffen — fuhr Mr. Stuart fort, indem er sich bequem auf einem Sopha ausstreckte — bei welchem Edith sich auf den ersten Blick in mich verliebte — war ein Scharmützel und nahm es doch jedenfalls einen unfreundlichen Verlauf. Sie können doch nicht leugnen, Miß Darrell, daß eine gewisse Kälte zwischen uns herrschte — brachten wir den Abend nicht im Schneegewirbel zu? Seitdem hat sich jedes Wiedersehen unsererseits zu einem fortgesetzten Scharmützel gestaltet. Um mir und der engelgleichen Sanftmuth meiner galligen Gemüthsanlagen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß ich wiederholen, daß Anfang, Mitte und Ende jedes dieser Scharmützel an Ihnen liegen. Sie wollen hadern, und ich verstehe mich nicht aufs Hadern — ich ziehe immer den Kürzeren; aber ich warne Sie, ein Tag der Vergeltung ist nahe. Um mich zu schützen, will und werde ich Sie heirathen, und dann, schlimme Verrätherin, sei auf Deiner Hut! Der getretene Wurm wird sich winden und das Schwert in Ihre eigene Seele stoßen. Darf ich fragen, was Sie zum Lachen anregt, Miß Darrell?

Ein geringer Irrthum in der Anwendung Deiner Metapher, Charley — sonst nichts. Was ist denn mit Trixy geschehen?

Trixy ist wohl versorgt in der würdigen Obhut der Mrs. Featherbrain, und klaftertief in das Studium des Baronets versenkt. Nebenbei gesagt, der Baronet erkundigte sich nach Dir mit einem Grad von Wärme und Interesse, das laß ich gelten, aber einen Baronet als Nebenbuhler haben, keineswegs. Und nun, mein liebes Kind, versuche es einmal, die Schattenseite Deiner wechselvollen Gemüthsstimmung abzulegen, und mache Dich liebenswürdig. Ich wußte, daß Du vor Sehnsucht starbst, mich daheim zu haben; so gab ich denn das letzte Gedränge der Saison auf, machte Mrs. Featherbrain zu meiner lebenslänglichen Feindin, und — hier bin ich. Sing' uns etwas vor.

Miß Darrell wandte sich stirnrunzelnd zum Klavier, aber ihre Augen lächelten, und im Grund ihres Herzens war sie froh. Charley war in ihrer Nähe — Charley hatte ihretwegen den Ball und Mrs. Featherbrain aufgegeben. Wozu es leugnen — hatte Charley lieb. Sie hatte in jüngster Zeit ein wenig unklar, aber mit ahnungsvollem Entzücken, eine stete Zunahme in Sir Victor's Aufmerksamkeiten wahrgenommen.

Wenn solch' ein undenkbarer Fall der Fall

# Ausland

**Oesterreich.** Pest 24. Oktober. Der Minister für Landesvertheidigung erklärte in einer heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Reichstages auf eine bezügliche Interpellation, daß nöthigenfalls 217,000 Honveds innerhalb 8 Tagen ausgerüstet und mobilisirt werden können.

— 25. Octbr. Den hies. Studenten ist die Veranstaltung des dem türkischen Generalconsul zu bringenden Fackelzuges polizeilich verboten worden. — Nach Lemberger Bericht sind bei den galizischen Landtagswahlen in 31. Bezirken die Ruthenen und Bauern verdrängt worden und wird im neuen Landtage die polnische Nationalpartei über 50, die ruthenische nur über 17 Stimmen zu verfügen haben, während 8 gewählte Beamten eine Mitelpartei bilden werden.

— Auch der Rektor der wiener Universität berief heute einige Vertreter der Studentenschaft, um ihnen mitzutheilen, daß jede auf Anregung der pester Studentenschaft etwa beabsichtigte Demonstration verboten werden würde. Dem Rektor wurde geantwortet, daß eine solche Demonstration hier keineswegs beliebt werden würde. Die slavischen Studenden sollen übrigens Willens gewesen sein, dem russischen Botschafter eine Huldigung darzubringen, wenn die hiesigen deutschen Studenten sich den pester Kollegen angeschlossen hätten.

— Aus Ragusa meldet man, Fürst Nikita hat den bei ihm akkreditirten Vertretern der auswärtigen Mächte offiziell mitgetheilt, daß er aus zwingenden Opportunitätsgründen keinen längeren als einen sechswöchentlichen Waffenstillstand annehmen könne.

**Frankreich.** Paris, 23. Oktober. Das „Journal Officiel" veröffentlichte gestern eine Zusammenstellung des Ergebnisses der Steuern für die verflossenen Monate dieses Jahres. Es geht daraus hervor: Für die direkten Steuern, deren Gesammtheit für 1876 699,142,600 Fr. beträgt, betragen die am 30. Sptbr. fälligen drei Viertel 466 Millonen. Die gezahlten Steuern belaufen sich aber auf 514 Mibionen, folglich wurden 48 Millionen von den französischen Steuerpflichtigen im Voraus bezahlt. Die voriges Jahr um dieselbe Zeit im Voraus gezahlte Summe betrug 46 Millionen. Die Steuer auf die Einkommen der Mobiliarwerthe, die im Ganzen 35 Millionen beträgt, war am 30. September schon bis zum Betrage von 27 Millionen gezahlt worden. Was die indirkten Steuern und Einkommen betrifft, so ist der Ueberschuß ein ungleich bedeutenderer. Ihr Gesammtergebniß für die neun Monate von 1876 war 501 Millionen. Die Veranschlagungen des Budgets rechneten auf eine Milliarde 934 Millionen, folglich stellt sich ein Ueberschuß von 107 Millionen heraus. Im Vorjahre betrug der Ueberschuß zur selben Zeit 43 Millionen weniger.

**Paris**, 24. October. Die Nachricht, daß der russische Botschafter, Graf Schuwaloff, hier eingetroffen sei, ist unrichtig. Der augenblicklich hier weilende Graf Schuwaloff ist ein Bruder des Botschafters und befindet sich nur vorübergehend hier auf der Durchreise von Wien nach London, wo derselbe einen Monat zu verbleiben gedenkt.

**Spanien.** San Sebastian, 24. Oktober. Die aus Madrid eingegangenen Nachrichten über eine dort entdeckte sozialistische Verschwörung und die in Folge dessen von der Regierung getroffenen Maßnahmen haben auch unter der hiesigen Bevölkerung eine lebhafte Erregung hervorgerufen, doch ist die Ruhe bis jetzt nicht gestört worden. Um Unruhen entgegentreten zu können, sind die Truppen konsignirt. Nach weiteren Berichten haben auch in Saragossa, Logrono, Bilbao und Santander zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, und sollen außer den bereits verhafteten noch verschiedene andere Generale kompromittirt sein. Gerüchtweise verlautet, daß Ruiz Zorilla von der arragonischen Grenze her Spanien wieder betreten habe.

**Italien,** Rom, 18. October. Am 16. empfing der Papst in der St. Peterskirche die spanischen Pilger. Sie waren 6,200 Mann stark, worunter etwa 100 aus der Republik Bolivia und gehörten allen Klassen der Gesellschaft an. Die Thüren der Basilika waren geschlossen und der Eintritt wurde nur denjenigen gestattet, die einen besonderen Erlaubnißschein vorzeigen konnten. Einschließlich der Geladenen waren etwa 8000 Personen zugegen. Alle Pilgerkaravanen trugen die Fahnen ihrer Provinzen und ein Dominikanermönch trug die Fahne der Seeschlacht von Lepanto. Punkt 12 Uhr ertönte das festliche Geläute der Glocken der Basilika. Ein Gemurmel, ein verwirrtes Hin- und Herwogen der Menge entstand, als die Glocken läuteten und die Blicke Aller richteten sich nach der Seite, woher der Papst kommen sollte. Se. Heiligkeit erschien um 12¼ Uhr in Begleitung vieler Kardinäle, seines Hofstaates und der Sänger der sixtinischen Kapelle, welche das Tu es Petrus … anstimmten. Bis zur Kapelle des heiligen Sakraments wurde er in einer Sänfte getragen, von da ging er zu Fuß bis zum Thron, der in dem Schiff gegenüber der Konzilsaula aufgerichtet worden war. Die Ankunft des Papstes rief Beifallsbezeigungen hervor, die Rufe: Es lebe Pius IX., es lebe die katholische Kirche, es lebe die römische Kirche; ertönten. Die Beifallsbezeigungen schienen aber nicht erlaubt zu sein, denn viele, mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraute Herren von der Gesellschaft für die katholischen Interesse, ersuchten die Wallfahrer, stillzuschweigen. Der Papst durchschritt die Basilika zwischen einer Doppelreihe von Schweizern mit den Hellebarden und Nobelgarden in kleiner Uniform. Viele päpstliche Gensdarmen waren in der Kirche. Pius IX. nahm Platz auf seinem Thron, zur Seite hatte er den Kardinal Borromeo, der als Erzpriester der vatikanischen Basilika Se. Heiligkeit empfing und bis zum Throne geleitete, zu dessen Füßen 19 Kardinäle, sehr viele Prälaten und Personen des päpstlichen Hofes standen. Nachdem Alles still war, hielt der von den anderen spanischen Bischöfen umgebene Erzbischof von Granada in spanischer Sprache eine lange Rede. Zuletzt lud der Papst alle Anwesenden zum Gebet ein und ertheilte ihnen seinen Segen. Pius IX. sprach mit starker und vibranter Stimme. Nach seiner Rede erneuerte sich der Applaus trotz der Versuche ihn zu unterdrücken. Der heil. Vater legte seinen Purpurmantel ab und blos mit der Soutane aus weißem Tuch bekleidet ertheilte er unter allgemeiner Rührung den Pilgern seinen Segen, indem er mit lauter Stimme die Worte aussprach: Der Segen des Herrn steige auf Euch herab und bleibe bei Euch auf immer! Alle Pilger knieten, viele in höchster Rührung. Nach dem Segen stieg Sr. Heiligkeit in den Tragstuhl, der von den päpstlichen Sesselträgern in großer Galla herbeigebracht wurde. Beim Weggang des Papstes wiederholten sich die Rufe und die Applause und Viele ließen ihre weißen Tücher in der Luft wehen. Rechts und links segnete der Papst und so oft er hörte, daß sich die Rufe vermehrten, gebot er Schweigen, indem er den Zeigefinger der rechten Hand vor den Mund legte.

**Rußland.** Moskau, 24. Oktober. Prozeß Strousberg. In der heutigen Verhandlung wurde das Zeugenverhör fortgesetzt, die mündlichen Aussagen Flatow's, sowie die verlesenen Aussagen Manczqk's, Schlesingers, Jacque's und Kittel's bestätigen, daß Strousberg sich keiner Bestechung schuldig gemacht habe, vielmehr selber ausgebeutet worden sei. — Das „Nowoje Wremje" behauptet gestützt auf sichere Informationen, daß die Mission Ignatieff's gar nicht so friedfertig sei, als es bis jetzt dargestellt worden ist. Er hat nach Konstantinopel une sommation an die hohe Pforte mitgenommen und hat den Auftrag erhalten, auf die sofortige Annahme der russischen Forderungen zu dringen. Die nächste Woche, sagt das genannte Blatt, wird uns wahrscheinlich schon gegenüber der Türkei stellen und den unter der Last kaum noch athmenden Slaven Erlösung bringen. — Gestern wurde an der Börse als bestimmt behauptet, daß die Staatsbank das Diskont erniedrigen will. Ob dies aber die beabsichtigte Anleihe, zu der Rußland jedenfalls, — es gestehen dies alle Blätter ein, — gezwungen ist, erleichtern wird, lasse ich dahingestellt sein, um so mehr, als ja hier daran gezweifelt wird. Schon die höchst ungünstige Handelsbilanz, eine Folge davon, daß Rußlands Handel mit dem Auslande ein Passivhandel ist und wohl noch lange ein solcher bleiben wird, dürfte nach der Behauptung der „Rußkije Wjedomosti" unsere Regiernng zwingen, eine Anleihe im Auslande zu kontrahiren.

**Türkei.** Konstantinopel, 24. Oktober. Im Verfolg der bereits gestern gemeldeten Entdeckung eines Komplottes zur Verhinderung der Einführung von Reformen sind noch einige Ulemas, die mit der Verschwörung in Verbindung standen, von hier ausgewiesen worden. Uebrigens ist die Ruhe nirgends gestört.

— Das hier verbreitete Grücht von dem Ausbruche von Unruhen in Jamboly in Bulgarien wird von der Regierung als unbegründet erklärt. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Islimia (Sliwno) sei die Ruhe nicht gestört worden, auch sei kein Mord in Jamboly vorgekommen.

— Pera, 25. Oktober. Es bestätigt sich, daß die Pforte erklärt hat, einen sechswöchentlichen Waffenstillstand annehmen zu wollen, wenn die Mächte sich verpflichten, falls nach Ablauf dieser Frist die Friedensverhandluugen noch kein Resultat ergeben sollten, eine abermalige Verlängerung des Waffenstillstandes auf weitere sechs Wochen und wenn auch dann noch keine Einigung erzielt sei, eine zweimonatliche Verlängerung zu bewilligen. Der russische Botschafter soll, wie verlautet, hierauf erklärt haben, er bezweifle, daß seine Regierung dieser Forderung der Pforte, die nur auf einen versteckten, fünfmonatlichen Waffenstillstand hinauslaufe, zustimmen werde.

— Belgrad, 23. Okt. Es soll des Kaisers von Rußland besonderer Wunsch gewesen sein, daß der gestern getaufte Thronfolger von Serbien den Namen „Alexander" erhielt.

# Provinzielles.

-- In dem Graudenz-Rosenberger Wahlbezirk entfallen 228 Wähler auf den Graudenzer und 194 auf den Rosenberger Kreis.

— Im Strasburger Kreise sind von gewählten 245 Wahlmännern 140 Deutsche und 105 Polen. — Im Wahlbezirk Marienwerder-Stuhm wählen 281 Deutsche und 91 Polen zwei Abgeordneten.

**Passenheim**, 20. October. Neulich ist hier ein schrecklicher Unglücksfall vorgekommen, der 6 Personen das Leben gekostet hat. Auf einem Abbau der hiesigen Stadt waren einige Leute Pilze suchen gegangen; von der Lese wurde Sonntag eine Mahlzeit bereitet, an der 10 Personen theilnahmen. Alle wurden theils an demselben theils am folgenden Tage krank. Die ärztliche Hilfe kam zu spät, nur 4 Personen wurden gerettet. Die Leute hatten Giftpilze gegessen.

**Königsberg**, 22. October. Bezüglich der in unserer Provinz stattgefundenen Untersuchungen der tiefen Gebirgsschichten durch Bohrungen schreibt die „Königsb. Hart. Ztg.": Das fiskalische Bohrloch Purmallen bei Memel hat den „mittleren Jura" erreicht, und zwar direkt unter dem Diluvium in ungefähr 70 Meter Tiefe. Das Vorhandensein dieser Schicht in unserer Provinz ließ sich zwar vermuthen, war aber doch nirgens festgestellt. Von oben nach unten kennen wir nunmehr folgende Gebirgsschichten in unserer Provinz und deren nächsten Umgebung: Alluvium und Diluvium fast überall die Erdoberfläche bedeckend. Jüngstes Tertiär fehlt. Von mittlerem und unterem Tertiär treten Braunkohlenformation und Bernsteinformation an einzelnen Stellen zu Tage. Obere Kreide ist in Thorn, bei Hermannshöhe unweit Bischofswerder, bei Geidau und Thierenburg erbohrt. In den benachbarten Theilen Rußlands, sowie in Pommern tritt sie hier und da zu Tage. Mittlere Kreide wird wahrscheinlich noch aufgefunden werden. Untere Kreide fehlt vermuthlich. Oberer Jura ist in der Provinz und östlich derselben nicht bekannt. Westlich aber tritt er in und bei Inowrazlaw zu Tage und wird dort bereits durch einen großen, 50 Fuß tiefen Kalksteinbruch angebaut. Ebenso an einzelnen Punkten Pommerns. Mittlerer Jura ist nunmehr zu Purmallen erbohrt. Zu Tage tritt er in Rußland an der Windau und Lehdisch, sowie in Pommern an den Odermündungen. Was wird darunter folgen? Vermuthlich wird unterer Jura und Trias fehlen und man wird direkt in den Zechstein, vielleicht gar ins Devon kommen. Während die Kreide, sofern sie in der Tiefe liegt, technisch unbrauchbar ist, beginnt mit dem Jura die Reihe derjenigen Bildungen, welche bisweilen (natürlich immer nur an sehr vereinzelten Punkten) abbauwürdige Schichten enthalten. So kommen Eisenerze im Jura, Steinzalz und Salzquellen im Zechstein und Devon vor. Steinkohlen dagegen könnten wohl nur in den wahrscheinlich fehlenden Trias- und Kerben-Schichten auftreten. Doch ist auch ihr Vorhandensein nicht ausgeschlossen.

**Tilsit.** In der General-Versammlung des kaufmännischen Vereins am 19. October wurde zwar ohne jede Debatte der vom Vorstande gestellte Antrag auf Auflösung des Vereins angenommen, da aber nicht ¾ der Mitglieder bei diesem Beschlusse mitwirkten, so muß derselbe in

---

sein könnte, wenn Sir Victor sich in sie verlieben würde, dann wäre sie zu jeder Stunde bereit, sein Weib zu werden; aber die Liebe, die allein der Ehe ihre beseligende Weihe verleiht, die weder durch der Zeiten Lauf, noch durch Schmerz oder Trauer erschüttert wird, diese Liebe empfand sie für ihren Cousin Charley u. keinen andern Mann auf Erden.

Der Abend war überaus angenehm — wie angenehm, das mochte Edith sich selber nicht gestehen. Tante Chatty nickte friedlich in ihrem Armsessel, sie selbst saß am Piano, und Charley pflegte auf seinem Sopha der Ruhe, gelassen und leidenschaftslos ihre Vorträge bekrittelnd. Daß diese Beiden einen Abend — eine Stunde — mit einander verbracht hätten, ohne in Uneinigkeit zu gerathen, war einfach eine Sache der Unmöglichkeit. Edith brauste in der Regel auf, und nichts auf Erden vermochte Charley's Gleichmuth zu stören.

In diesem Augenblick schnellte Miß Darrell voll Zorn und Entrüstung vom Klavierstuhl empor und verwahrte sich gegen ferneres Spiel.

Ich sollte mir sagen lassen, ich sänge „Kathleen Mavourneen" abgeschmackt, und die Art und Weise wie ich meine Ellbogen halte, wenn ich Thalberg's „Daheim" spiele wäre schrecklich anzusehen? Nein, das will ich nicht hören! Gleich allen Kritikern ist es auch Dir leichter Fehler auszusetzen, als Besseres zu leisten, es ist das letzte Mal, mein Herr, daß ich Ihnen auch nur eine einzige Note spiele!

Das hinderte sie jedoch nicht, nach einem Kartengefecht, bei welchem sie schmählich aus dem Felde geschlagen, und die Wahrheit gestanden, schmachvoll betrogen worden, wieder an's Piano zu gehen, und erst beim zwölften Schlage der Pendeluhr fuhr sie empor.

Zwölf! guter Himmel! Ich dachte, es wäre halb Elf! Mr. Stuart lächelte und strich mit ruhigem Selbstbewußtsein seinen Schnurrbart. Tante Chatty erwachen Sie! Es ist Mitternacht — alle guten Frauen sollten nun schon zu Bette sein!

Wenn diese Regel nur auf gute kleine Frauen Bezug hat, bemerkte Charley, so brauchst Du für Deine Person Dich nicht allzu sehr sputen, Dith.

Miß Darrell erwidert mit einem Blick der Verachtung und weckt Mrs. Stuart auf.

Sie schliefen so friedlich, daß es mir leid that, Sie früher zu wecken. Kommen Sie liebes Tantchen, wir gehen zusammen hinauf. Sie wissen, wir haben morgen einen Tag schwerer Arbeit. Gute Nacht, Mr. Stuart.

Gute Nacht, mein Herz! erwiderte Mr. Stuart, ohne Anstalten zu machen, sich von seinem Platz zu rühren.

Edith schob ihren jugendkräftigen Arm in denjenigen ihres schläfrigen Tantchens und führte sie die Treppe hinauf. Er betrachtete liegend die geschmeidige, grüne Gestalt mit dem schönen blühenden Gesicht, die im vollen Licht der Gasflammen entschwindend mit ihrer hellen, klangvollen Stimme keck hinübersang:

„Und Charlie ist mein Liebling,
Mein Liebling, mein Liebling,
Und Charlie ist mein Liebling,
Der junge Rittersmann."

Alles Schelmische und Bestrickende in des Mädchen's Wesen trat im Verkehr mit Charley zu Tage. Sir Victor war sie, wie Trixy erklärte, feinsittig und verständig.

Mr. Stuart kehrte auf den Ball zurück und erregte, zu unserem Leidwesen sei's gesagt, den Abscheu des alten Featherbrain durch das auffällige Empressement, mit welchem er sich der Gattin des alten Featherbrain widmete. Edith nahm den Bericht hiervon nächsten Tag mit Staunen und Verachtung von Trixy entgegen.

Miß Stuart ihrerseits war voll Siegesbewußtsein und Glückseligkeit.

Sir Victor war überaus aufmerksam gewesen.

Ueberaus aufmerksam, sprach Trixy mit Betonung, so fern er es nämlich zu sein vermag. Er tanzte sehr oft mit mir und sprach mehrmals von Dir, liebe Dith. Er konnte nicht begreifen, weshalb Du von dem letzten Abend der Saison ausbleibst. Auch ich begreife es nicht. Unsereine mag die Andere hassen wie Gift — ich komme selbst oft in diese Lage — doch das hindert sie nicht, ihre Bälle zu besuchen.

Aber nichts vermochte Miß Darrell dieses Princip der Gesellschaft beizubringen. Wo sie liebte, da liebte sie, wo sie haßte, da haßte sie; sie kannte keine halben Maßregeln.

* * *

Der letzte Tag kam heran. Zur Mittagszeit, bei strahlendem Maisonnenschein, feuerte das Schiff seine Abschiedsschüsse und dampfte nach Alt-England ab. Edith lehnt am Geländer und und sah mit schimmernden Augen nach dem entschwindenden Strand hinüber.

Lebewohl, Heimathland, sprach sie mit lächelnder Lippe und thränenschwerem Blick. Wer weiß, wann ich dich je sehe? Wer weiß, ob ich dich jemals wiedersehe? Ach, wer? Aber keine Prophetin war zugegen, der sie, den Schleier hebend, in diese düstere Zukunft hätte blicken lassen, und ein Glück für den Frieden ihres Gemüthes war's, daß kein Seherauge ihr zur Seite stand.

Die Vesperglocke erscholl. Alle Welt — und eine hübsche zahlreiche Menge war's — drängte sich fröhlich die Treppe hinab, nach dem Salon, wo zwei lange Tafeln von Krystall und Blumen prangend, gedeckt standen. Welch' ein köstliches Ding, solch' eine Seereise! Und was die Seekrankheit betrifft, bah! die beruht nur auf einer Täuschung der Sinne.

Nach dem Vesperbrod suchte sich Charley den sonnigsten Platz am Verdeck zu seiner Ruhestätte und das hübscheste Mädchen an Bord zu seiner Gefährtin aus, breitete seine wollene Reisedecke zu deren Füßen, sich selber auf derselben aus, und schickte sich an froh zu sein u. Liebeserklärungen zu empfangen. Trixy stolzirte am Arme des Baronets das Verdeck entlang. Mr. Stuart und Lady Helena zogen sich, der zu erwartenden Geißel gewärtig, in die Abgeschiedenheit der Damenkabine zurück. Edith nahm Feldsessel und Buch, und versteckte sich hinter dem Schiffsrad, wo sie sich einer ungestörten Unterhaltung hinzugeben gedachte. Allein sie las nichts — es gewährte ihr einen unendlichen Genuß, das weite schimmernde Meer zu beobachten, wie es, gleich einer alten Coquette, so heiter lächelnd dalag, als ob es gar kein grausames Spiel verstände.

Der Nachmittag ging seinem Ende entgegen, die Sonne ging zur Neige, der Wind erhob sich, mit ihm die See; und nun kam kraftlos an Sir Victor's Arme dahinschwankend, bleich wie der Tod und unaussprechliche Qualen in jedem Zug ihres Gesichtes ausgedrückt, Trixy hinter dem Triebrad zum Vorschein.

O Edith mir ist schrecklich zu Muthe, schrecklich! Mir ist, als müßte ich sterben, mir ist —

Sie rang ihren Arm aus demjenigen des Baronets, lief in besinnungsloser Hast seitwärts, und —

Edith's dunkle, lachende Augensterne blickten zu den blauen Augen empor, welche Sir Victor trotz all' seiner Bemühungen nicht ganz zu beherrschen vermochte. Im nächsten Augenblick war sie an Trixy's Seite und führte die wankende bleiche Herrin in jene untere Regionen hinab, wo Miß Beatrix Stuart fünf lange Tage jedem Männerauge unsichtbar blieb.

Das Wetter war schön, aber Wind und Wogen gingen leidlich hoch und alle Welt war demnach leidlich krank. In einem Tage hatte Edith dem alten Neptun ihren Tribut gezollt; damit war aber auch die Wasserprobe überstanden und kein Unwohlsein belästigte sie mehr. Dagegen brachte sie viel Zeit mit der Pflege von Tante Charley und Trixy zu, die allerdings Beide arg mitgenommen waren. Bei Miß Stuart gesellten sich die Folterqualen der Eifersucht zu den Folterqualen der Seekrankheit,

Geht Sir Victor mit den jungen Damen am Verdeck spazieren? pflegte sie fragen. Lustwandelt er mit Dir, Edith? Erkundigt er sich je nach mir?

O, es war eine Schmach, so kraftlos da liegen zu müssen, den Kopf nicht erheben zu können. Bei dieser Wendung angelangt, pflegte Trixy vor Aufregung denselben doch zu erheben, was die kläglichsten Consequenzen nach sich zog.

(Fortsetzung folgt.)

einer zweiten noch zu berufenden Versammlung wiederholt werden. (T. W.)

## Missio canonica?

Bekanntlich hat der Papst neuerdings frischweg dekretirt, daß Lehrer, welche Unterricht in der Religion ertheilen, die missio canonica haben müssen. Wie die Regierung sich dazu verhält, ist bereits aus nachstehendem Erlaß der Regierung zu Oppeln an die ihr unterstellten Kreisschulinspektoren ersichtlich, den die „Schles. Volksztg.“ mittheilt: Oppeln, den 18. August 1876. Der Lokalschulinspektor der Schule zu N. N. hat uns ein Schreiben Euer rc. vom 11. d. Mts. an den neu an die Schule berufenen Adjuvanten N. N. eingesandt, in welchem Euer rc. mittheilen, daß das fürstbischöfliche Generalvikariatamt dem Adjuvanten in Rücksicht auf den von ihm zu ertheilenden Religionsunterricht die missio canonica ertheilt habe. Zugleich haben Sie den Adjuvanten aufgefordert, das Tridentinische Glaubensbekenntniß abzulegen und demselben bemerklich gemacht, daß er ohne Ablegung des Bekenntnisses den Religionsunterricht in der Schule nicht ertheilen dürfe. Zur Vermeidung von Konflikten sehen wir uns veranlaßt, Euer rc. darauf hinzuweisen, daß Sie, da Sie nicht Schulinspektor sind, nicht befugt sind, zu bestimmen, ob und in welcher Weise der von uns als Schulaufsichtsbehörde berufene und mit einem kirchlichen Amte nicht betraute Adjuvant in der Schule Unterricht zu ertheilen hat. Wenn er gewillt ist, Ihrer Aufforderung als Seelsorger zu entsprechen und das Tridentinische Glaubensbekenntniß vor Ihnen zu erneuern, so ist dies eine Angelegenheit, welche sich unserer Einwirkung entzieht. In keinem Falle aber können wir dulden, daß die Ertheilung des Unterrichts in der Schule von der missio canonica der kirchlichen Behörde, oder von der Ablegung des Glaubensbekenntnisses abhängig gemacht wird. (§ 10 des Gesezes über die kirchliche Disziplinargewalt vom 12. Mai c., Nro. 4). Der Religionsunterricht in den öffentlichen Elementarschulen gehört zu den ein Ganzes bildenden Lehrgegenständen der Elementarschule; die katholischen Lehrer werden auf den Seminarien ordnungsmäßig für die Ertheilung des Unterrichts in einem jeden dieser Lehrgegenstände vorbereitet und nach bestandener Prüfung für qualifizirt zum Amte eines Elementarlehrers erklärt. Es bedarf hiernach in keiner Weise zur Ertheilung des Religionsunterrichts in der Schule, welcher selbstverständlich als solcher nach Artikel 24 der Verfassung von der kirchlichen Behörde geleitet wird, einer besonderen kirchlichen Mission für den vom Staate berufenen Lehrer oder der Erfüllung irgend welcher sonstiger von der kirchlichen Behörde gestellter Bedingungen. An Herrn Pfarrer N. N. zu N. N. — Oppeln, den 2. November 1874. Abschrift erhalten Eurer rc. aus Veranlassung eines neuerlichst zu unserer Kenntniß gelangten Versuchs, die Ertheilung des Religionsunterrichts abhängig zu machen von der missio canonica und der Ablegung des Tridentinischen Glaubensbekenntnisses Seitens der Lehrer, zur Kenntnißnahme mit dem Beifügen, wie die Seelsorger nicht für berechtigt erachtet werden können, dem Lehrer in Bezug auf sein Amt Verpflichtungen aufzuerlegen, insbesondere an denselben das Verlangen zu stellen, daß er sich der Ertheilung des Religionsunterrichts erst unterziehe, nachdem er zuvor das Tridentinische Glaubensbekenntniß abgelegt habe. Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. An die Herren Kreis-Schulinspektoren.

## Verschiedenes.

— Abschied eines Bernhardinerhundes. Der große Bernhardinerhund des Theaterwirthes Trüb in Zürich hatte Menschengemüth und Menschenverstand. Zürich ist voll seiner Thaten. Einmal, kaum vom Thierarzt geheilt, lief Barri, so hieß der Hund, immer wieder zu ihm, weil er noch eine andere Krankheit hatte, die dem Thierarzt bisher entgangen war und brachte ihm auch einen kleinen Bernhardinerhund, als dieser erkrankt war. Barri wurde aber alt und bekam die Wassersucht. Eines Nachts kratzt er an der Thür seines Herrn, bis man ihm öffnete. Dann lief er an das Bett seines Herrn, sah ihm betrübt ins Auge und reichte ihm die rechte Pfote; dasselbe that er an dem Bette der Frau und schlich sich dann wieder hinaus vor die Thüre, wo er sein Lager hatte. Er hatte Abschied genommen, denn als man nach einer halben Stunde nach ihm sah, war er todt.

— Eine angemessene Frau. Im Geschäftslocal einer Zeitung in Chicago erschien kürzlich ein Mann, der folgende Anzeige einzurücken wünschte: „Heirathsgesuch. Ich wünsche die Bekanntschaft einer hübschen und gebildeten Dame zu machen, die folgenden Anforderungen entspricht: Größe 5 Fuß 4½ Zoll; Gewicht ungefähr 130 Pfund; Brustweite 39 Zoll; Taillenweite 28¾ Zoll; Schuhnummer 3¼; Handschuhnummer 5⅞. Brünette mit dunkelblauen Augen.

Der betreffende Expedient, welchem die sonderbare Anzeige eingehändigt wurde, las sie mit Verwunderung und sagte kopfschüttelnd „Sie scheinen es aber sehr genau mit den Eigenschaften Ihrer künftigen Frau zu nehmen. „Mag sein, erwiderte der Heirathscandidat, aber sehen Sie, ich war mit meiner ersten Frau gar nicht lange verheirathet. Ihre Eltern hatten sie hinsichtlich ihrer Garderobe überreich ausgestattet und doch konnte sie diese schönen Sachen fast gar nicht benutzen. Ich habe einen ungeheueren Vorrath davon und da es bei diesen harten Zeiten doch Schade wäre, die Sachen umkommen zu lassen, will ich mir wieder eine Frau nehmen, die in ihrer Figur genau meiner Seligen entspricht, um Alles hübsch auftragen zu können, man muß eben sparen, wo man kann.“

— Raritäten-Kästlein. Musikus zum Börsenmann: Was vestehen Sie von Musik? Was, meinen Sie, einen Accord?? — Itzig-Meyer: Was, einen Akkord? 50 Prozent ist ein guter, 20 Prozent ein schlechter.

Ein Dichter sagte zu einem anderen: Ihre Sonetten kommen mir etwas kalt vor. Das sind die Ihrige nun freilich nicht, erwiderte dieser, denn sie sind aufgewärmter Kohl.

## Locales.

— **Stadtverordneten.** Zu der ordentlichen Sitzung der SVV. am 25. October. der 25. in diesem Jahre, waren folgende 20 Mitglieder derselben erschienen: die Herren Dr. Bergenroth, Böthke, Dauben, Engelhardt, R. Hirschberger, A. Jacobi, Krauß, M. Lewin, Löschmann, E. Meier, L. Neumann, Preuß, Rafalski, B. Richter, Schirmer, Schrage, H. Schwartz sen., H. Schwartz jun., Stölger, Sultan.

Der Magistrat war vertreten durch Herrn Ober-Bürgermeister Bollmann, den Vorsitz führte Hr. Dr. Bergenroth.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß die Anberaumung der Neuwahlen für die mit Ende des laufenden Jahres ausscheidenden Mitglieder der SVV. am 12., 14., 15. November stattzufinden hat. Nach Anerkennung der Dringlichkeit werden zu Beisitzern resp. Stellvertretern gewählt die Herren Preuß, Sultan, B. Richter, R. Hirschberger, Dorau, L. Neumann, und sollen dieselben, wie bei der vorjährigen Wahl, zu je zwei fungiren. Auch einem Gesuche der Herren A. Jacobi u. Genossen wegen Verbesserung des Wasserabflusses von dem Brunnen vor ihrer Wohnung (an der Mauer, zwischen dem Paulinerthurm und dem Culmer Thor) wurde die Dringlichkeit zuerkannt und der Magistratsantrag auf Anlage einer Röhrenleitung in Kostenhöhe von 400 ℳ genehmigt. Ebenso wurde zu dem vom Magistrat vorgeschlagenen Tausche des jetzt von Herrn C. Schmidt gepachteten und als Holzplatz benutzten Sandlandes die Zustimmung ertheilt. Es ist dieser Austausch zur Anlegung eines Verbindungsweges zwischen der 1. und 2. Linie der Bromberger Vorstadt nothwendig. Auch die Verpachtung des Bauplatzes auf der Neustadt (frühere Giraud'sche Haus) als Lagerplatz an den Tischlermeister Schulz für die Pacht von 180 ℳ auf ein Jahr bei sechswöchentlicher Kündigung wurde genehmigt. Auf Grund eines von Herrn Hptm. Rafalski gestellten Antrages wegen Abänderung des Zahlungsmodus für Bauarbeiten wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die Auszahlungen erst 1 Stunde vor dem gewöhnlichen Arbeitsschluß am Sonnabend stattfinden zu lassen. Herr Engelhardt erhob gegen diesen Beschluß ein Bedenken, die Majorität aber meinte, dem Magistrat die Geltendmachung desselben überlassen zu können. Hinsichts der Wiederbesetzung der durch den Abgang des Herrn Oberbürgermeister Bollmann erledigten Stelle desselben wurde auf Antrag der vereinigten Ausschüsse beschlossen, eine Ausschreibung der Stelle unter den bisherigen Bedingungen stattfinden zu lassen und den 1. Decbr. als letzten Meldungstermin festzusetzen. Der Rechnung der Bürger-Hospitals-Kasse pro 1874 wurde die Decharge ertheilt, zugleich aber der Magistrat um baldige Vorlage der Rechnung über den in diesem Hospital ausgeführten Bau ersucht. Die Beantwortung der zu der Krankenhausrechnung für 1870 gezogenen Monita wurde als genügend, die Monita als erledigt erachtet und der Rechnung nunmehr die Decharge ertheilt. Die für Verpflegung der Kinder in der Armenhauskasse eingetretene Etatsüberschreitung von 1142 ℳ 70 ₰. wurde genehmigt, ebenso eine Ueberschreitung von 20 ℳ 50 ₰. bei der Kasse des Elenden-Hospitals für 1876, von 42 ℳ 50 ₰. für Holz beim Jacobs-Hospital, und von 118 ℳ 44 ₰. für Brennholz im Armenhause. Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für August 1876 nahm die SVV. Kenntniß, genehmigte ferner ein von dem Magistrat mit Herrn Schirmer getroffenes Abkommen, wonach von diesem die obere Gelegenheit in seinem Hause zur Aufnahme zweier Klassen der Bürgermädchenschule statt der bis jetzt dazu benutzten 2 Zimmer im Parterregeschoß gegen 810 ℳ jährliche Miethe eingeräumt wird, dem Antrage des Magistrats gemäß, und bewilligt auch die vom Magistrat beantragte Ausgabe von 500 ℳ zur theilweisen Erneuerung des Fußbodens in der Turnhalle der städtischen Knabenschulen; die Reparatur soll jedoch bis zu den Weihnachtsferien aufgeschoben, in denselben ausgeführt und in Submission ausgegeben werden. Der Zuschlag für die Abfuhr des Straßenkehrichts im 3. Revier wurde dem Besitzer C. Bott aus Schönwalde gegen eine diesem zu zahlende Summe von 1800 ℳ auf das Jahr 1877 ertheilt. Nach dem Vorschlage des Verwaltungsausschusses wurde auf Grund des Restenverzeichnisses ein Monitorium an den Magistrat wegen Erledigung von 10 Sachen beschlossen.

— **Zu den Wahlen.** Die „Danz. Ztg.“ enthielt in Nr. 10010 einen Artikel über die Landtagswahlen in Westpreußen und Posen, worin sie der zum ersten Male in unserem Wahlkreise in gefährdender Weise eingetretenen Zerwürfnisse gedenkt und ihr Bedauern ausspricht, daß der Streit nicht am 24. zur Entscheidung geführt sei und die Minorität sich der Majorität nicht gefügt habe. In diesem Bedauern können wir der „Danz. Ztg.“ nur zustimmen, nicht aber in der Besorgniß, welche sie daran knüpft, die nämlich dahin geht, daß in Folge der Uneinigkeit unter den Deutschen einem polnischen Abgeordneten der Sieg im Culmerlande ermöglicht werden könne. Zu dieser Besorgniß ist kein Grund; die Polen gebieten in unserem Wahlkreise nur über etwa ein Viertel der Stimmen und kann es also höchstens dahin kommen, daß der polnische Candidat nicht gleich im ersten Wahlgange beseitigt wird, sondern erst im zweiten fällt.

— **Repräsentanten-Wahl.** Bei der am 25. d. Mts. stattgefundenen Wahl der Repräsentanten der jüdischen Gemeinde hiesiger Stadt wurden folgende Herren gewählt: Als Repräsentanten: 1. Joseph Prager 100 Stimmen, 2. Jan Moskiewicz 98 Stim., 3. Adolph Jacob 98 Stim., 4. Benno Friedländer 90 Stim., 5. Aron S. Cohn 77 Stim., 52 zersplittert. Als Stellvertreter: 1. D. Sternberg 98 St., 2. D. M. Lewin 92 Stim., 3. David Wolff 91 St., 4. Louis Lewin 60 Stim., 71 zersplittert.

— **Stadttheater.** In der gestrigen Nro. haben wir einiges aus der uns vorliegenden Beurtheilung über die Darstellung eines Lustspiels von der Schön'schen Gesellschaft aus der Brbg. Ztg. mitgetheilt, über Opernaufführungen sind uns 3 Berichte zu Gesicht gelangt, welche Compositionen von Verdi, Flotow und Mozart besprechen. Referent über die Darstellungen von Opern in Bromberg ist der auch hier als gründlicher Kenner der Musik wohlbekannte königl. Musikdirector und Organist Carl Göbel. Er bespricht in seiner ersten Recension über Verdi's Troubadour (der ja vor nicht langer Zeit auch hier wiederholt zur Aufführung gebracht und daher wohlbekannt ist) auch eingehend die einzelnen Kräfte der in der nächsten Woche hier erscheinenden Gesellschaft, was uns veranlaßt auch aus dieser Recension einen Auszug unsern Lesern mitzutheilen. Hr. Göbel sagt in Nro. 245 d. Brbg. Ztg:

Bellachinis Zauberstab konnte uns keine größere Ueberaschung bereiten als Hr. Dir. Schön mit dieser ersten Opernvorstellung, unsere Erwartungen wurden in jeder Beziehung übertroffen. — Stimmbegabte Sänger und ein gutes Ensemble, waren die Vorzüge, mit denen sich die Gesellschaft introducirte.

Herr Doser, der lyrische Tenor war als Troubadour ganz vorzüglich, sein erster Gesang hinter der Scene war vollendet schön zu nennen, die Klarheit seiner Stimme wirkte hierin ganz besonders günstig und bis zum Schluß der Oper blieb dieselbe ausgiebig.

Fräulein Hysel, Leonore, besitzt in der hohen Stimmlage genügende Kraft und Fülle des Tones, in der mitleren Stimmlage vermißten wir bisweilen größere Ausgiebigkeit,“ ihre Coloraturen waren sicher und gewandt und ihre Erscheinung bekundet eine gewisse Noblesse.

Fräulein Bayer, Azucena, zeigte sich als dramatische Künstlerin in ihrer Partie hervorragend. — Wir vermutheten anfangs, daß die geschätzte Sängerin an eine tiefere Orchesterstimmung gewöhnt sein, da der Ton nicht absolut rein klang, sondern nur ein Geringes abwärts schwebte, doch bald und besonders in den höchst leidenschaftlichen, dramatischen Effecten wurde die Stimme so getragen, daß wir mit Bewunderung den Verlauf ihrer Darstellung verfolgten.

Herr L. Dosse, Graf Luna, ist ein tüchtiger Sänger, dessen Bariton sich aber mehr dem Timbre des Bassisten nähert, daher die lyrischen Stellen mitunter die Weichheit des Tones vermissen lassen, das eigentlich Charakteristische einer schönen Baritonstimme. Sein Darstellungstalent beweist Energie und Routine. — Die kleine Partie des Ferrando war durch einen so trefflichen Bassisten wie Herr Hermann ganz glücklich besetzt.

Besonders hervorzuheben ist noch, daß das beliebte Miserere auch von Seiten des Chores genügend durchgeführt wurde.

— **Lotterie.** Bei der am 25. Octbr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 154. preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 75,000 ℳ auf Nr. 71,715.

1 Gewinn zu 30,000 ℳ auf Nr. 27,884.

2 Gewinne zu 15,000 ℳ auf Nr. 43,456, 68,427.

3 Gewinne zu 6000 ℳ auf Nr. 49,045, 74,247, 85,267.

37 Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 3467, 10,866, 19,004, 20,538, 24,397, 24,562, 30,213, 32,934, 36,135, 38,578, 38,749, 38,858, 43,724, 45,954, 47,614, 52,699, 54,408, 59,356, 63,640, 67,184, 69,349, 69,759, 72,547, 73,390, 74,331, 74,890, 75,557, 77,588, 78,955, 79,340, 82,876, 85,347, 88,647, 88,861, 89,132, 90,597, 93,608.

48 Gewinne zu 1500 ℳ auf Nr. 666, 3187, 3380, 4987, 5183, 6756, 9854, 16,589, 17,478, 18,487, 26,135, 26,442, 29,013, 32,059, 33,270, 33,540, 34,441, 34,484, 40,703, 41,312, 42,069, 42,650, 43,028, 45,400, 46,187, 48,456, 51,417, 51,660, 53,031, 54,225, 54,229, 54,308, 58,882, 59,456, 67,430, 69,136, 71,345, 71,906, 71,943, 72,847, 73,912, 82,252, 82,431, 83,255, 85,757, 89,763, 94,241, 94,384.

54 Gewinne zu 600 ℳ auf Nr. 139, 532, 672, 3362, 3823, 4550, 6267, 6664, 9121, 11,825, 16,499, 22,022, 22,943, 23,692, 25,282, 25,673, 25,845, 33,992, 35,400, 36,115, 37,633, 42,207, 42,584, 43,985, 47,346, 48,980, 51,598, 54,467, 57,899, 58,097, 58,155, 58,696, 60,618, 61,173, 61,347, 64,951, 65,423, 66,296, 70,602, 74,712, 74,854, 77,841, 80,335, 81,273, 82,515, 83,100, 85,027, 85,103, 85,600, 87,604, 88,711, 91,463, 91,880, 93,673

## Fonds- und Produkten-Börse.

**Berlin**, den 25. October.

Gold rc. rc. Imperials 1395,00 G.

Oesterreichische Silbergulden 172,50 bz.

do. do. (¼ Stück) — —

Russische Banknoten pro 100 Rubel 260,25 bz.

Der Terminverkehr am heutigen Getreidemarkt hielt sich in sehr engen Grenzen und die Stimmung war im Allgemeinen matt.

Weizen loco hat sich zwar im Werthe behauptet, aber der vorhandene Begehr war noch schwächer, als die Anerbietungen. Die Preise für Termine haben neuerdings etwas verloren und schlossen auch in matter Haltung. Gek. 2000 Ctr.

Roggen zur Stelle verkaufte sich schwerfälliger, und auch im Lieferungshandel war, trotz etwas herabgesetzter Preise, nur schwache Kauflust vorhanden. Gek. 13000 Ctr.

Hafer in loco abermals etwas billiger erlassen, fand Termine eher bessere Beachtung. Gek. 5000 Centner.

Rüböl hat sich ziemlich gut im Preise behauptet.

Für Spiritus bekundete sich wiederum so reger Begehr, daß erhöhte Forderungen durchzusetzen waren, doch schloß der Markt mit willigerem Angebot, ohne eigentlich bessere Preise als gestern. Gek. 20000 Liter.

Weizen loco 185—230 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 152—185 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 135—170 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 135—175 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 169—200 ℳ, Futterwaare 160—168 ℳ bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 71,0 ℳ bezahlt. — Leinöl loco 58,5 ℳ bez. — Petroleum loco 42 ℳ bz. — Spiritus loco ohne Faß 53,0 ℳ bez.

**Breslau**, den 25. October. (S. Mugdan.

Weizen weißer 16,90—19,20—21,10 ℳ, gelber 16,80—19,00—20,10 ℳ per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 16,00 — 17,50 — 18,60 ℳ, galiz. 14,30—16,00 ℳ. per 100 Kilo. — Gerste neue 13,80—14,80—15,30 ℳ per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 13,70—15,40 ℳ per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,50—16,70—18,00, Futtererbsen 14—16,00 ℳ pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,50—11,50—12,80 ℳ. — Rapskuchen schlef. 7,10—7,40 ℳ per 50 Kilo.

**Danzig**, den 25. October.

Weizen loco wurde zwar beim Beginn des heutigen Marktes noch zu gestrigen Preisen gekauft, und waren die weißen Gattungen auch beachtet, doch ermattete die Stimmung wieder, und war man genöthigt, demnächst etwas billiger gegen Montag abzugeben; auch konnten überhaupt nur 220 Tonnen verkauft werden. Bezahlt ist für Sommer- 130 pfd. 198½ ℳ, hellfarbig aber bezogen 133 pfd. 201 ℳ, bunt 124 pfd. 198 ℳ, hellb. 129/30 pfd. 130, 131/2 pfd. 206, 207, 208 ℳ, hochbunt glasig 133, 134/5, 135/6 pfd. 211, 212, 213 ℳ, weiß 126 pfd. 207 ℳ, 130/1 pfd. 212 ℳ pro Tonne. Termine matt. Regulirungspreis 205 ℳ.

Roggen loco unverändert, 123 pfd. brachte 170 ℳ, russ. 121/2 pfd. 160½, 161½ ℳ pro Tonne. Umsatz 45 Tonnen. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 160 ℳ. — Gerste loco große ist 115 pfd. mit 160 ℳ, 115/6 pfd. 163 ℳ pro Tonne bezahlt. — Spiritus loco nicht gehandelt.

## Getreide-Markt.

**Thorn**, den 26. October. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 192—200 ℳ.

Roggen per 1000 Kil. 161—168 ℳ

Gerste per 1000 Kil. 145—150 ℳ.

Hafer per 1000 Kil. 142—147 ℳ.

Erbsen 142—145 ℳ.

Rübkuchen per 50 Kil. 8—8½ ℳ.

## Börsen-Depesche

### der Thorner Zeitung.

**Berlin**, den 26. October 1876

| | | 25./10. 76. |
|---|---|---|
| **Fonds.** . . . . . . . | matt. | |
| Russ. Banknoten . . | 259—45 | 260—25 |
| Warschau 8 Tage . . . | 257—50 | 259 |
| Poln. Pfandbr. 5% . . . . | 71—60 | 73—80 |
| Poln. Liquidationsbriefe. . | 64—20 | 70—70 |
| Westpreuss. do 4% . . . | 94 | 91—50 |
| Westpreus. do. 4½% . | 100 | 104—20 |
| Posener do. neue 4% | 94 | 93—90 |
| Oestr. Banknoten . . . . | 162—95 | 163—45 |
| Disconto Command. Anth . | 111—80 | 112—40 |
| **Weizen**, gelber: | | |
| Octbr-Novbr. . . . . . . . | 209—50 | 208—50 |
| April-Mai. . . . . . . | 215—50 | 214—50 |
| **Roggen**: | | |
| loco . . . . . . . | 155 | 155 |
| Octbr-Novbr. . . . . | 155 | 154—50 |
| Novbr-Dezpr . . . . . . . | 155—50 | 155 |
| April-Mai . . . | 161 | 161 |
| **Rüböl**. | | |
| Oktb-Novbr. . . . : . . . . | 72 | 71—40 |
| April-Mai . . . . . . | 73—60 | 73—30 |
| **Spirtus**: | | |
| loco . . . . . . . . . . | 53—20 | 53 |
| October. . . . . . . . . . | 52—80 | 53 |
| April-Mai . . . . . . . . . | 54—70 | 54—80 |
| Reichs-Bank-Diskont . | 4½ | |
| Lombardzinsfuss . | 5½ | |

Wasserstand den 26. October 1 Fuß 5 Zoll.

## Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum hat sich nach Südosten gezogen; durch Sinken des Drucks auf der Nord- und Ostsee und Steigen im Canal ist die Vertheilung des Luftdrucks unbestimmt geworden. Eine größtentheils leichte südöstliche Luftströmung herrscht über Deutschland mit steigender, jedoch noch immer niedriger Temperatur. Im Westen herrscht trüber, im Osten heiterer Himmel vor.

Hamburg, 24. October 1876.

Deutsche Seewarte.

# Inserate.

Der Unterricht im Kindergarten muß wegen Erkrankung der Lehrerin bis zum 2. November cr. ausfallen.

---

Unter Bezugnahme auf den § 10 der Verordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 8. Februar cr. bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Rentier Herr **August Richter** zu Mocker als 2. Fleischbeschauer für den Amtsbezirk Mocker konzessionirt und verpflichtet ist.

Mocker, den 25. Oktober 1876.

**Der Amtsvorsteher.**
**Holtz.**

---

## Rückkaufsgeschäft.

Die Inhaber bereits fälliger **Rückkaufsscheine** werden dringend ersucht, dieselben bis zum 1. November d. J. entweder einzulösen oder zu prolongiren, da ich nach diesem Tage die betreffenden Gegenstände ohne jede Rücksicht verkaufen werde.

**C. Preuss**, Breitestr. 446.

---

**Grünberger Weintrauben** à Pfd. 50 Pf. sind auf dem Altstädt. Markt zu haben.

**Scheibner** aus Grüneberg.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Neustädt. Markt 144, 2 Tr.

---

# Jahrmarkts-Anzeige.

Meinen geehrten Kunden Thorns und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich während des Jahrmarktes wiederum wie seit Jahren mit einem gut sortirten Lager

## Nähmaterialien, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren,

sowie

## Berliner Schreibmaterialien

in

**Hemplers Hôtel, Zimmer Nro. 2**

zu ganz billigen Preisen verkaufen werde.
Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
**Adolph Paege.**

---

**Frische Tischbutter** empfiehlt **Heinrich Netz.**

---

Mein neues **französisches Billard** empfehle ich hiermit zur geneigten Benutzung. **Julie Sedelmayer,** Weißestraße 76

---

**Lagerkeller** zu vermiethen bei Rudolf Asch.

---

# Markt-Anzeige
# Großer Ausverkauf

während des hiesigen Jahrmarktes Butterstraße Nr. 95 im Hause der Frau Levit.

## Zum Ausverkauf kommen:

Feine Taschentücher das Dutzend 20 Sgr.
3 feine moderne Damenkragen 10 Sgr.
3 feine Damen-Shawlchen 10 Sgr.
Feine garnirte Schürtzen von 3 Sgr. 6 Pf.
Sopha Deckchen 1 Thlr.
Wollne Kopftücher von 4 Sgr.
Eiswoll-Fanchons in allen Farben 10 Sgr.
Glacee-Handschuhe 10 Sgr.
Große Bettdecken mit Franzen 1 Thlr.
3 Paar Damenstrümpfe 10 Sgr.
3 Herren-Bindeshlipse 5 Sgr.
Herren-Tricot Beinkleider 12 Sgr 6 Pf.
Feine Herren-Cachenez 7 Sgr. 6 Pf.
Die besten engl. 4fachen Herren-Kragen 3 Stück 10 Sgr.
Feinste Herren-Oberhemden 1¼ Thlr.
Herren Tricot-Jacken doppelt Wolle 22 Sgr. 6 Pf.
Breiten seidenen Rips prima Waare, Elle 1 Thlr.
Breiten glanzreichen Taffet Elle 22 Sgr. 6 Pf.
1 Elle breiten ächten Sammet zu Jakkets, Elle 2 Thlr. 15 Sgr. (reeller Ladenpreis 4 Thlr.)
Aachner Ratine und Flocine zu Herren-Ueberziehern, Elle 2 Thlr. (reeller Ladenpreis 3—3 Thlr. 15 Sgr
Ungebleichte schwere Gebirgs-Leinewand, Elle 3 Sgr. 6 Pf.
Feine gebleichte Bielefelder Leinwand, Elle 5 Sgr.
Breiter Wallis, Elle 3 Sgr.
Breiter Parchent, Elle 3 Sgr.
Gardinen. Elle von 2 Sgr. 6 Pf.
Futter-Gaze für Damenschneider gute Qualite à Elle 1 Sgr. 6 Pf.
Seidene Regenschirme 1½ Thlr.

Außerdem schwarze Moirèes zu Damen-Röcken, besonders eine große Partie

# Reise-Plaids

und verschiedene andere Waaren zu sehr billigen Preisen.
**Das geehrte Publikum wird ganz besonders auf diese günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf aufmerksam gemacht.**

**Wiederverkäufer Extra-Preise.**

---

## Kißner's Restauration.

Kleine Gerberstraße.
Sonnabend 28. Octbr. Abends 8 Uhr
**Großes Wurst-Essen.**

Ich habe ein kleines Schwein geschlachtet und wird eine große Wurst gemacht. Drum lieben Gäste bitte ich Euch kommt fleißig hin und trinkt viel gutes Bier. Morgen 10 Uhr Wellfleisch.

**Kissner.**

---

**Maschinentreibriemen** in allen Dimensionen von nur reinem Kernleder offerirt zu billigen Preisen die Lederhandlung von

**F. Czwiklinski,** Graudenz.

---

**Frische Preißelbeeren** sind zu haben Altstädt. Markt am Copernicus.

---

Große
## Pferde-Verloosung
zu Brandenburg
**Ziehung**
**am 31. d. M. Oct.**

**Hauptgewinn:** eine vierspännige Equipage, Werth 10,000 Mark, 50 edle Pferde im Werthe von 75,000 Mark und 1000 sonstige werthvolle Gewinne. Loose à 3 Mark zu beziehen durch

**A. Molling.**
General-Debit in Hannover.

---

**Ein jung. anst. Kaufmann,** Inhaber eines alten rentabl. Geschäfts Mitte 30er, w. s. m. ein. gebild. wirthschaftl. j. Dame od. Wittwe m. disp. Vermögen von ca. 10,000 Mark zu verheirathen.

Adr. mit Photographie w. postlagernd unter A. Z. R. 80 Bromberg erbeten. Discretion Ehrensache. Briefe retour.

---

Ein Parterre-Zimmer sofort zu vermiethen Gerstenstr. 78.

---

# Leinen- und Weiß-Waaren-Handlung,
## Magazin für complette Ausstattungen

von

# HERMANN FUCHS,
## Thorn,
**Butterstraße Nr. 145.**

Specialität:
## Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

| Herren-Artikel. | Damen-Artikel. |
|---|---|
| Vorzüglich sitzende **Oberhemden.** | Complettes Lager von **Damen- und Kinder-Wäsche.** |
| Neueste Facons in **Kragen und Manchetten.** | Hemden, Jacken, Beinkleider, Röcke. |
| Neueste Dessins in Hemden-Einsätzen, Cravatten, Cacheznez. | Stoffe zu Wäsche u. Negligées. **Leinwand, Tischzeuge.** |
| **Reisedecken.** | Bettzeuge, Bettdecken. Damen- und Kinder-Strümpfe. |

**Lager bester Bettfedern.**

# Tricotagen

in Baumwolle, Vigogne, Seide und Wolle.
Assortirtes Lager in Gardinen.

## Bestellungen

nach Maaß oder Angabe werden auf's Sorgfältigste ausgeführt.

---



# Stadt-Theater



in

## Thorn.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publicum Thorn's und der Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß die Vorstellungen im hiesigen Stadt-Theater

**Sonntag den 29. Oktober 1876**

ihren Anfang nehmen werden.

Ich erlaube mir hierdurch zu einem Abonnement auf

**20 Vorstellungen**

ganz ergebenst einzuladen. Das Repertoir wird außer den besten Erzeugnissen im Lustspiel, Schauspiel und Posse vorzugsweise auch die Oper und Operette repräsentiren. Es wird mein Bestreben sein durch Vorführung bewährter Bühnenkräfte, sowie durch exacte Aufführungen mir die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben.

**Logen-Abonnements à 30 Mark (10 Thlr.)**
**Sperrsitz-Abonnements à 25 Mark (8 Thlr. 10 Sgr.)**

sind von heute ab in der Buchhandlung von **Walter Lambek** Brückenstraße 8. zu haben.

Bestellte Plätze bleiben ebendaselbst täglich bis 11 Uhr Vormittags reservirt.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Abonnenten liegt der Theater-Plan zur Auswahl der Plätze ebendaselbst aus.

Alles übrige besagen die Zettel.

Indem ich mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehle zeichne

Hochachtungsvoll
**Eduard Schön.**
Direktor der vereinigten Stadt-Theater in Thorn und Bromberg.

---

# Die Pelz- und Rauchwaaren-Handlung

von

# MORITZ MEYER

empfiehlt in größter Auswahl

## Herren- u. Damen-Pelze aller Art.
## Pelzgarnituren
in Bisam, Iltis, Nerz und Marder etc.
## Pelzmützen und Fußsäcke.

**Bestellungen aller Art werden prompt, bestens und billigst ausgeführt.**

---

1 m. Zim. z. vrm. Gerechtestr. 115/16.

---

Der Hausflurladen Breitestr. 441 ist sofort zu vermiethen.

---

Zwei zusammenhängende Zimmer sind in der 1. Etage Neust. 96, an einzelne Damen zu vermiethen.

---

Möblirte Zimmer sind von sofort zu vermiethen Breitestr. 90 bei Wittwe **Duschinska.**

---

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben und Zubehör ist von sofort zu vermiethen Culmerstr. Nr. 310.

---

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.